

**DELEGIERTENVERSAMMLUNG
GRÜNE PARTEI DER SCHWEIZ**
Basel, Restaurant Union, Samstag, 9. April 2011
PROTOKOLL

Tagespräsidium: Miriam Ballmer
 Dauer: 10.15-16.00 Uhr
 Anwesend: ca. 180 Personen
 Entschuldigt: Kathy Hänni, Fabien Derivaz, Ruth Falbriard, Robert Amiet, Felix Wettstein, Christine Reber, Adèle Thorens, Martin Graf

1. BEGRÜSSUNG

BEGRÜSSUNG DURCH DEN DIE TAGESPRÄSIDENTIN

Miriam Ballmer, Co-Präsidentin der Grünen Kanton Basel-Stadt begrüsst die Anwesenden.

WAHL DER STIMMENZÄHLER

Gewählt werden: Kurt Rüfli, Patricia Schreiber, Thomas Leitlein, Beat Hess, Christof Schauwecker, Bruno Ranft, Freddy Zimmermann, Jürg Schacher

UELI LEUENBERGER, PRÄSIDENT DER GRÜNEN SCHWEIZ, heisst die anwesenden Delegierten herzlich willkommen und dankt Claudia Roth für ihre Anwesenheit. Die Grünen in Baden-Württemberg feiern einen grandiosen Sieg, dies wünschten wir uns natürlich auch für die nächsten Wahlen in der Schweiz. Martin Graf (ZH) und Isaac Reber (BL) können sich über ihre Wahl in den Regierungsrat freuen, herzlichen Glückwunsch! Wir dürfen in unserem Einsatz für den Herbst aber nicht erlahmen: Unser Ziel ist die 10%-Grenze! Gratulation an die Genfer und Waadtländer Grünen, die gute Resultate auf Gemeindeebene erreichten. Dieses Wochenende finden Wahlen in Luzern und im Tessin statt, auch hier werden wir zulegen können. Vergessen wir nicht, dass eine nachhaltige Entwicklung die sozialen Rechte (Menschenrechte, Gleichstellung, Kampf gegen Diskriminierung) mit einschliessen muss. Nach Fukushima würde die Atomenergie heute keine Mehrheit mehr finden. Unabhängig davon, wer die Antiatombewegung gegründet hat, ist dieses Thema eines unserer ältesten Anliegen. Jetzt wollen wir die Anti-Atom-Front möglichst breit ausbauen zu Gunsten unserer Initiative „Ja zum Atomausstieg“. Um wirklichen Druck auf die Atomlobby ausüben zu können, braucht es diese Volksinitiative, die wir nächstens lancieren werden. In diesem Wahljahr müssen wir uns geeint präsentieren, es ist normal, dass wir uns nicht in allen Bereichen einig sind. Das Grüne Dach ist breit, es hat darunter für alle Platz!

GUY MORIN, REGIERUNGSPRÄSIDENT (BS): Willkommen in Basel-Stadt, einem Anti-Atom-Kanton, der einen Artikel gegen die Atomenergie in der Verfassung verankert hat. Die Wirtschaft in unserem Kanton läuft gut, wir leben gut hier, die rot-grüne Mehrheit ist ein Erfolg. Wir haben ein Gesetz für Energiesparmassnahmen, Förderungsmassnahmen zum Energiesparen, eine unbegrenzte KEV, die fortschrittlichste Energiepolitik der Schweiz. Ohne Atomkraft werden unsere Städte und unsere Landschaften das Gesicht verändern, aber wir müssen uns auf diesem Weg einsetzen, ungeachtet eventueller Interessenskonflikte. Die Grünen sind eine populäre Bewegung, die seit ihren Anfängen für den Atomausstieg plädierte. Die anderen sind uns einfach gefolgt, wir sind das Original! Es ist uns zu verdanken, dass Kaiseraugst nie gebaut wurde. Wir dürfen unsere Anliegen jedoch nicht verwässern. Alle 30 Jahre eine Katastrophe – das reicht! Ein sicherer Atommeiler ist ein abgeschalteter oder nicht gebauter! Ich glaube an die Chancen unserer Volksinitiative und wünsche den Wahlkandidatinnen und –kandidaten alles Gute für den Herbst. Unsere rot-grüne Regierung ist ein gutes Beispiel auf kantonalem und kommunalem Niveau, dies ist auch auf nationaler Ebene möglich, mit dem Einzug der Grünen in den Bundesrat. Die deutschen Grünen zeigen uns, wie es geht!

ANITA LACHENMEIER, NATIONALRÄTIN (BS) appelliert an die überregionalen Verbände, um gemeinsam die Umweltprobleme anzugehen. Basel, diese multikulturelle Stadt, zeigt den Weg. Die Radioaktivität lässt sich nicht an Grenzen stoppen. Aber auch andere Probleme müssen im internationalen Kontext angesehen werden: Wasser, Klima, Transportwege...

ISAAC REBER, REGIERUNGSRAT (BL) : In den Grünen Dossiers brauchen wir viel guten Willen. Die Grünen können Siege feiern, in Basel-Landschaft und in Zürich mit Martin Graf. Ich freue mich über die steigende Anzahl der Grünen Regierungsräte - dass wir Verantwortung übernehmen können, die auf einem soliden Fundament beruht. Wir brauchen nicht nur das Know-how bei den Grünen Themen, sondern auch in Energie- und Wirtschaftsfragen. Wir wollen eine ANDERE Wirtschaft! Das Prinzip der Nachhaltigkeit gilt auch für die Finanzen. Wir müssen in allen diesen Bereichen kompetent sein, das macht uns glaubhaft. 2011 haben wir klar die CVP überholt, unser nächstes Ziel ist die FDP. Wir müssen unsere Anliegen klar ausdrücken und ehrgeizig sein. Ich bin überzeugt, dass wir in 4 Jahren eine Bundesratspartei sein werden.

Maya überreicht Isaac eine grüne Krawatte, um auszudrücken: „Wir brauchen keine grüne Krawatte zu tragen, um grün zu sein“!

1. STATUTARISCHES

Protokoll vom 22. Jan. 2011

Korrektur Miguel Misteli (SO) : Martin Graf ist nicht Stadtratskandidat sondern Regierungsratskandidat.

Das Protokoll wird mit dieser Änderung genehmigt und verdankt.

Vorstandswahlen

UELI LEUENBERGER bedankt sich bei den zwei Abtretenden: *Mirjam Ballmer* (Junge Grüne) und *Georg Schielke* (AG)

Vorstellung der neuen Kandidatinnen : *Irène Kälin* (AG) und *Anina Ineichen* (Junge Grüne)

Die zwei Kandidatinnen werden mit Beifall gewählt.

2. ATOMPOLITIK

CLAUDIA ROTH, CO-PRÄSIDENTIN DES BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN (Grüne Deutschland): Vielen Dank für die Einladung. Die Grünen Deutschland haben ein Ministerpräsidentenmandat in Baden-Württemberg gewonnen, eine neue Situation in Deutschland! Hier in diesem „Umwelts“-Kanton fühle ich mich wohl, die Schweiz ist gastfreundlich und tolerant. Ich bin hier, um euch zu unterstützen, euch und den Jungen Grünen wünsche ich vollen Erfolg für die Wahlen in Luzern und Tessin am Wochenende und euch allen für den Herbst.

Die Grünen legen in Deutschland fulminant zu, die Wähleranteile sind historisch, auch in den konservativen Bundesländern, wo die Autoindustrie stark vertreten ist. Nicht wir sind es, die im Mittelpunkt stehen, sondern unsere langjährigen Themen, die mehr und mehr die Gesellschaft beschäftigen. Der Kampf gegen Gontech, gegen die Atomenergie, gegen Diskriminierung und soziale Ungerechtigkeit. Wir kämpfen seit etlichen Jahren, unser Erfolg begründet sich nicht auf den letzten Wochen. Die Gründe für unseren Erfolg: Die Werte bekräftigen, die Werte einer modernen Linken.

Ohne Gerechtigkeit funktioniert die Ökologie nicht. Wir bleiben der Basis nahe, Mitspracherecht und Mitbestimmung sind uns sehr wichtig. Wir werden in Deutschland geschätzt als die glaubwürdigste Partei. Wir stellen eine einheitliche Front dar, auch wenn unsere Partei eine grosse Vielfalt aufweist. Interne Konflikte können konstruktiv sein. Die Inhalte sind verbindlich, aber es gibt auch die Gestaltungsform, die politische Kultur, die einhergeht mit Respekt vor dem Menschen, Abgrenzung vom Populismus, sich in Frage stellen können.

Der Kampf gegen die Atomkraft ist praktisch die Geburtsstunde der Grünen. Das Risiko einer Katastrophe ist mit der Nukleartechnik untrennbar verbunden, leider braucht es eine einschneidende Katastrophe, dass man dies endlich realisiert. In Deutschland hat die Ausrichtung schlagartig geändert, dies obwohl die Regierung mit Merkel und Westerwelle bisher eine Pro-Atom-Politik verfolgt hat. Die Grünen fordern, dass die 7 Nuklearanlagen sofort vom Netz genommen werden. Das Argument, dass Atomstrom billiger ist, zieht nicht mehr, die Risiken sind zu gross, nicht mehr finanzierbar. Es gibt auch Gesundheitsrisiken (10% mehr Krebsfälle bei Kindern), ausserdem die Klimaveränderung durch den Uranabbau. Die erneuerbaren Energien schaffen viel mehr neue Arbeitsplätze als die Atomenergie.

Die deutsche Anti-Atom-Bewegung ist generationenunabhängig, sie vereint alle, Kinder, alte Leute aus allen Ländern. Unternehmer sind auch vertreten, denn die Atomlobby blockiert die Förderung der erneuerbaren Energien und zerstört die wirtschaftlichen Chancen.

Wir werden im nächsten September fürs Bürgermeisteramt in Berlin kandidieren. Der Kampf für einen Atomausstieg vereint alle Länder. Ich wünsche viel Erfolg!

Claudia Roth wird zugejubelt.

ALINE TREDE, VIZE-PRÄSIDENTIN DER GRÜNEN SCHWEIZ stellt die Grüne Atomausstiegs-Initiative vor. Eine Sondersession dazu wird im Juni 2011 stattfinden. Es wird sich zeigen, ob die Bürgerlichen wirklich das vertreten, was sie direkt nach Fukushima versichert haben.

Die Initiative ist notwendig, um das Parlament unter Druck zu setzen. Dieses diskutiert mögliche Energie-Szenarien auf der Basis von Expertisen frühestens im Herbst 2012. Wir wollen mehr als ein Gesetz, das jederzeit geändert werden kann. Man muss diese Initiative lancieren, es ist auch eine Frage unserer Glaubwürdigkeit. Wir suchen dazu eine sehr breite Allianz. Diese Initiative ergänzt die Initiative für eine Grüne Wirtschaft bestens, es wird leicht sein, den Leuten auf der Strasse die Gründe zu erklären, weshalb wir beide Initiativen brauchen.

ROBERT CRAMER, STÄNDERAT (GE) stellt das Ausstiegsszenario vor, unterstützende Zahlen, basierend auf 3 Säulen: Energiesparmassnahmen, Energieeffizienz, Förderung erneuerbarer Energien (auf die sich Art. 90 bezieht). Kostenfrage: Langfristig kostet Energieeffizienz weniger stromfressende Geräte. Die erneuerbaren Energien werden auf dem Markt konkurrenzfähig. Die Auswirkungen auf die Beschäftigung und Wertschöpfung sind viel gewichtiger im Bereich der Erneuerbaren als im Bereich der Atomenergie.

Auch wenn man von einer Konsumanstieg in den heutigen Dimensionen ausgeht, ist unser Szenario realistisch. Und, weil wir Grüne sind, wollen wir eine Konsumsenkung mit verschiedenen Mitteln: mit der Grünen Wirtschafts-Initiative (Energieeinsparungen im industriellen Prozess) und mit der Landschaftsinitiative (gegen die Zersiedelung, Einsparungen in der Baubranche, Verkehr, etc.)

Antworten auf Verständnisfragen :

- Diese Initiative betrifft nur die Produktion für industrielle Zwecke, nicht diejenige für medizinische Anwendungen
- Die Frage der Entsorgung wird bewusst ausgeklammert. Zuerst muss der Ausstieg beschlossen werden, bevor man sich der Lösung für dieses Problem zuwendet.

LAURENT DEBROT, NE: Man muss die Phase der Unterschriftensammlung sofort beginnen und das « Danke » auf dem Anti-Atom-Symbol weglassen: Atomkraft? Nein! reicht.

ALINE TREDE : Wir nehmen diese Idee auf und machen auf den „Menschenstrom gegen Atom“ vom 22. Mai aufmerksam – die ideale Gelegenheit fürs Unterschriftensammeln.

Textdiskussionen

JO LANG, ZG : Atomausstieg heisst auch, sich auf etwas Neues einzulassen, nämlich auf eine Grüne

CHRISTIAN VAN SINGER, conseiller national VD : Man darf nicht relativieren, indem man sagt, Tschernobyl sei in Russland und Fukushima in Japan, bei uns passiere so etwas nicht...

HUGO ZBINDEN ,GE : Warum nicht einen Absatz hinzufügen, der den Import von Atomstrom aus dem Ausland untersagt? Es ist scheinheilig, Atomkraftwerke zu verbieten und nachts Pumpspeicherstrom aus ausländischen Atomkraftwerken zu benutzen.

BEAT HESS ZH : Wir sind ins europäische Netz eingebunden, wie kann man verhindern, dass die Industrie Atomstrom aus dem Ausland kauft oder Anteile an ausländischen Atomkraftwerken besitzt? Man muss einen Absatz dazu beifügen.

Antworten von ROBERT CRAMER : Wir wollen eine einfache Initiative, deshalb lassen wir vorerst die Frage der Investitionen und des Imports weg. Um den Import zu regeln, braucht es Zertifikate, das verkompliziert den Text und macht ihn angreifbarer. Aber wir werden selbstverständlich diese Probleme thematisieren. Der Kampf gegen Atomkraft geht in den Kantonen und im Ausland weiter. Alle Elektrizitätswerke gehören der Gemeinschaft, man muss zusätzlich auf sie Druck machen!

MONIKA HÄCHLER BE : Danke den Grünen Schweiz, die Leute erwarten diese Initiative, wir sind begeistert und freuen uns auf die Unterschriftensammlung.

STEFAN WYSS, TG : erinnert an die ungedeckten Versicherungskosten, eine Waffe für den Wahlkampf (als Gegenargument zu billigerem Strom).

MIRIAM BEHRENS, Generalsekretärin : Wir können nicht alle Probleme zur selben Zeit lösen. Eine Initiative hat mehr Chancen, wenn sie einfach ist. Der Text ist in der Bundeskanzlei zur Prüfung, wenn Ihr die Initiative möglichst schnell lancieren wollt, kann man nichts mehr ändern.

Die Initiative wird einstimmig angenommen.

ALINE TREDE : Wir wollen eine möglichst breite Allianz. Wenn eine grosse Organisation sich anschliessen will, werden wir ein bisschen verhandeln, ok?

Das Verhandlungsmandat wird einstimmig gutgeheissen.

(Mittagspause)

3. Erbschaftssteuer

Informationen zum Initiativprojekt und zu den kantonalen Initiativen durch MARLIES BÄNZIGER, NATIONALRÄTIN ZH.

4. Gleichstellung

FRANZISKA TEUSCHER, VIZE-PRÄSIDENTIN UND NATIONALRÄTIN BE : 2011 ist ein Jubiläumsjahr der Gleichstellung (40 Jahre Frauenstimmrecht, 30 Jahre Gleichstellungsartikel, 20 Jahre Frauenstreik, 15 Jahre Gleichstellungsgesetz). Die Fraktion der Grünen ist jetzt absolut paritätisch zusammengesetzt. Aber die Lohnungleichheit besteht weiterhin. Die AG Gleichstellung der Grünen hat 3 Grundsätze definiert

1. Grüne Grundsätze zur Geschlechtergerechtigkeit

Änderungsanträge:

- Miguel Misteli, SO (*Diskriminierende Zuschreibungen der Geschlechterrollen sollen aufgelöst werden*) : abgelehnt (58/58/12 – zusätzliches Votum von Miriam Ballmer, Präsidentin)
- Kai Rennenkampf, BE (*Wir geben uns regelmässig Rechenschaft über die Erfüllung dieser Grundsätze*) : angenommen(64/39/8)

Die Grundsätze werden einstimmig angenommen.

2. Fünf Grüne Forderungen für Geschlechtergerechtigkeit

Änderungsantrag:

Anerkennung des Adoptionsrechts für alle Formen der Partnerschaft (Aufschieben auf einen späteren Zeitpunkt, damit genügend Zeit für dieses schwierige Thema zur Verfügung steht) : Änderungsantrag zurückgezogen , Versprechen, dass das Thema der sexuellen/gesellschaftlichen Orientierung seriös und überlegt angegangen wird.

Die fünf Grünen Forderungen werden mit grosser Mehrheit angenommen

3. Vorschläge zur Statutenänderung

Änderungsanträge:

1. Grüne BE (die Statuten werden nicht in der weiblichen Form sondern geschlechterneutral formuliert).

NEIN	JA
------	----

58	42
----	----

2. Grüne VD (ersetzen des Art. 4.1 durch einen neuen Text, der nicht so verbindlich ist bezüglich Gleichstellung): zurückgezogen à „verpflichten sich“ wird ersetzt durch „danach streben“.

JA NEIN

72 40

3. Grüne VD (Formulierung geschlechterneutral) : Fällt weg, da der Änderungsantrag 1 zurückgewiesen wurde (die weibliche Formulierung bleibt)

Resolution zum Aktionstag der Frauen und Frauenstreik

CLARENCE CHOLLET, CO-KOORDINATORIN DER JUNGEN GRÜNEN stellt die Kampagne der Jungen Grünen vor: Sensibilisierung junger Frauen für politische Themen, Lohnungleichheit Frau-Mann.

ANINA INEICHEN CO-KOORDINATORIN DER JUNGEN GRÜNEN : Das Prinzip der Lohngleichheit sollte nun angewandt werden. Es braucht eine bessere Aufteilung der bezahlten bzw. unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern.

Die Mehrheit der Delegierten stimmt der Resolution zu

5. JAHRESRECHNUNG 2010

KUNO KÄLIN, Kassier, präsentiert Bilanz und Erfolgsrechnung 2010

Ausgaben: Die Personalkosten waren höher, da neue Fachsekretariate besetzt wurden, ausserdem wurde eine Stelle fürs Fundraising geschaffen. Die Mitarbeitenden haben zum Teil das Arbeitspensum erhöht. Anzeigen für die neuen Fachkräfte mussten aufgegeben werden. Die erhöhte Kapazität erlaubt es, die Fraktion von einem Teil der anfallenden Arbeiten zu entlasten.

Die GL wurde erweitert, um repräsentativer zu sein: Dies generiert Mehrkosten.

Einnahmen: Mehreinnahmen durch die Wahl eines Grünen Bundesrichters. Der Produkteverkauf generierte ebenfalls mehr als budgetiert.

MARTIN BISCHOF und ESTHER HOLLIGER – Revisor/in: präsentieren Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung und verlesen den Revisionsbericht. UELI LEUENBERGER dankt dem Kassier und dem/der Revisor/in

Die Rechnung 2011 und der Revisionsbericht werden einstimmig genehmigt.

6. Mitteilungen

Fraktion

ANTONIO HODGERS, FRAKTIONSPRÄSIDENT : Die Grünen verlangten mit Unterstützung der SP, FDP und BDP eine ausserordentliche Session zum Thema Atom. Dies wird die Gelegenheit sein, dem Bundesrat klar zu machen, was wir von ihm erwarten. Die Grünen wollen einen schnellen und geordneten Atomausstieg. Es wurden Vorschläge deponiert, um erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiesparen zu fördern. Es wird sich zeigen, ob die bürgerlichen Parteien ehrlich sind, oder ob das Thema für den Wahlkampf missbraucht wird.

Sekretariat

ANNE-MARIE KRAUSS stellt Birgitte Marti vor, die neue Praktikantin der Grünen Schweiz, und informiert über die Schwangerschaft von Stéphanie Penher.

7. Diverses

PETER DENNLER (ZH) : Bei den Grünen Mitgliedern sollte eine Umfrage durchgeführt werden zur Frage, wer alternative Energien installiert, nutzt oder finanziert, damit die Grünen nicht immer nur als Nein-Sager gelten.

THOMAS LEITLEIN (AG) : stellt den « Förderverein Windenergie Aargau » vor und kündigt eine Veranstaltung am 25./26. Juni an, er appelliert für Partnerschaften mit anderen Vereinigungen.

Ueli LEUENBERGER dankt den Organisatoren aus Basel, vor allem Eveline Rommerskirchen und Harald Frieden, und der Tagespräsidentin. Ausserdem bedankt er sich bei Trix Rychener von der Technik und den Übersetzerinnen. Er lädt ein zum Menschenstrom gegen Atom am 22. Mai. Den Luzerner und Tessiner Grünen wünscht er viel Erfolg für das Wahlwochenende.

Bern, April 2011, Bénédicte Savary, übersetzt ins Deutsche Monika Loosli